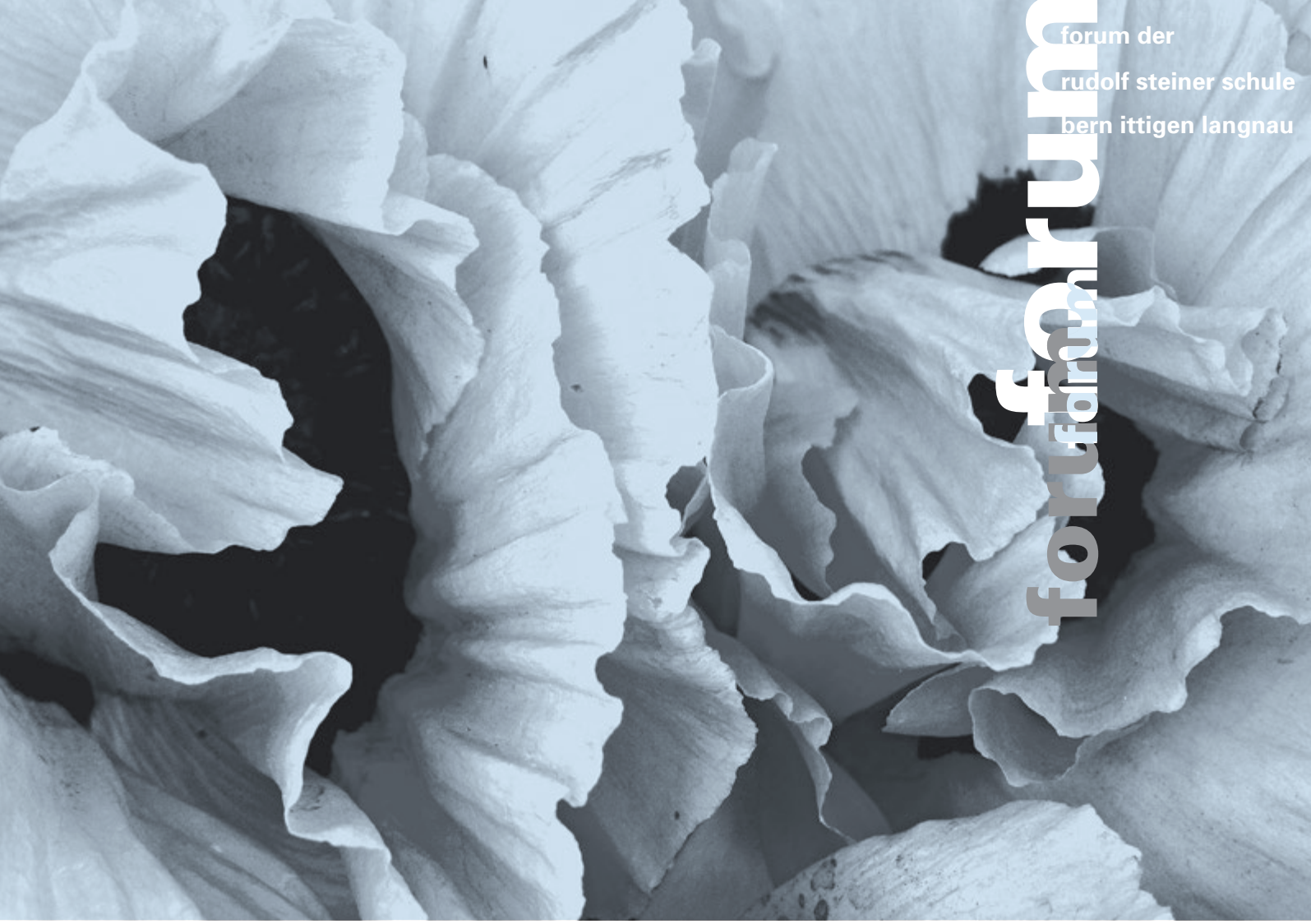


forum der
rudolf steiner schule
bern ittigen langnau

forum

AZB
PP/Journal
CH-3063 Ittigen

forum 4 2014

rudolf steinerschule
bern
ittigen
langnau

editorial/michaeli

Liebe Leserin, lieber Leser

Bei uns steht ein Ahorn, und ich wage kaum, hinzusehen: er rötet sich.

Hier kommt der Herbst- der bricht mir noch das Herz! Aber: wenn die Blätter im Herbst zu fallen beginnen, dann lassen sie keine Leere zurück. Haben Sie schon einmal die Ansatzstelle der Blätter, die Blattachsel, genau unter die Lupe genommen? Während des Sommers haben sich an diesen behüteten Stellen zwischen Zweig und Blattstiel neue Knospen gebildet, die nun, nachdem sich das Herbstblatt verabschiedet hat, sichtbar werden. Nackt an den Zweig angeschmiegt oder exponiert an den äussersten Spitzen, aber schon alles für den neuen Frühling angelegt, gehen sie mutig in den Winter. Man könnte Angst bekommen um die Anlagen, die feinen, zarten. Weil aber schon alles angelegt ist, sind diese Strukturen so komplex, dass sich darin nur schwer Eiskristalle bilden können. Wird es aber noch eisiger, gehen die Zellstrukturen in einen gelartigen, zähflüssigen, stark zuckerhaltigen Zustand über, was glasig aussieht und Wasser und anderen Stoffen erlaubt, ungehindert nach aussen zu diffundieren, wo sie getrost gefrieren können.

Knospe heisst auch Auge, und wenn wir uns die Angst abgewöhnen und hinschauen, wo in uns zu alte, zu raue, zu lästige, zu harte, zu weiche oder überflüssige Strukturen aufgegeben werden sollen, dann hilft uns Sankt Michael mit seinem liebenden, aktiven, kraftvollen Mut, diese loszulassen, abzureissen, aufzubrechen und fehlende Flügelkräfte aufzubauen. Also liebevoll-mutig in den Herbst hinein! Der geflügelte Begleiter Sankt Michael steht bereit!

Petra Schelling

inhalt

Bilder im Heft:

Rebekka Schaerer

Zu den Bildern:

Bilder aus dem Gartenbau und dem Kunstunterricht der Rudolf Steiner Schule in Bern.

Schwerpunkt/Michaeli

Michaeli (Christoph Lauber) 3

Steinerzitat

Michaeli (Urs Dietler) 5

Bern Ittigen Langnau

Bitte vormerken: 30. Oktober, Bern, Schulversammlung! (Bruno Vanoni) 5

Im Freiwilligen-Einsatz für Special Olympics (Bruno Vanoni) 6

Drei weitere Jahre zertifiziert auf den Wegen zur Qualität (Richard Begbie und Bruno Vanoni) 6

Elternstamm zur Mediennutzung (Dominique Högger) 8

Schule in Ittigen

Romulus der Grosse (Petra Schelling) 8

Verabschiedung Ruedi Glaser (Regula Bachmann) 9

Verabschiedung von Therese Bürklin (Christoph Lauber) 10

Christa Frey geht in Pension (Annerose von Grünigen) 10

Verabschiedung von Daniel Aeschlimann (Stefan Werren) 11

Dankesschmaus zum Schuljahresende (cc) 13

Wechsel im Kollegium in Ittigen (Blanche-Marie Schweizer) 13

Schule in Bern

Wechsel im Kollegium Bern (Bettina Wüst) 14

Elternforum

Vom Michaeli zum Erntedank (Cornelia Crugnola) 15

Freiwilligenforum

7 Fragen an Annie Ryser 17

Kollegiumsporträt

15 Fragen an Yves Bönzli 19

Korrigendum

Korrigendum Porträtfotos 20

Gedicht

Schau, wie es fällt (Cornelia Isler) 21

Schülerforum

Deutsch-Epoche der 11b 22

Michaeli

Wenn die Herbstferien sich nahen, tönt es vielleicht morgens zu Beginn des Hauptunterrichts so aus dem einen oder andern Klassenzimmer:

Werden die Tage kurz, werden die Herzen hell,
über dem Herbste strahlt
leuchtend Sankt Michael.

Und wenn dann der letzte Schultag vor den Herbstferien angebrochen ist und die Klassen 2 bis 6 in altersgemischten Gruppen sich auf dem Platz vor dem Schulhaus treffen, um den traditionellen Michaelilauf zu absolvieren, dann weiss auch der letzte Schüler und die letzte Schülerin, dass die Michaelizeit begonnen hat (Der eigentliche Michaelstag ist der 29. September, und der ist immer in den Herbstferien).

Herbst – es gibt kaum eine Jahreszeit, die im Menschen so gegensätzliche Empfindungen hervorrufen kann wie diese.

Bei Friedrich Hebbel tönt das so:

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

Ruhe und Erfüllung strömt uns aus jeder Zeile entgegen. Und wie empfindet das Friedrich Nietzsche?

Dies ist der Herbst:
der – bricht dir noch das Herz!
Fliege fort! Fliege fort! –
Die Sonne schleicht zum Berg
Und steigt und steigt
und ruht bei jedem Schritt.

Der Herbst und mit ihm Michaeli steht an der Schwelle des Jahres, wo der Sommer endet und der hellen Jahreszeit die finstere folgt. Das Pflanzensein wird dem Vergehen entgegengehen. Die Sonne wird immer mehr an Kraft verlieren und die Schatten, wie auch die Nächte, werden immer länger.

Wenn wir dieser Stimmung folgen, so verfallen wir der Traurigkeit und der inneren Melancholie, vielleicht auch der Mutlosigkeit.

In dieser Gegensätzlichkeit der Herbstes-Erfüllung einerseits und der Todesahnung andrerseits tritt die Gestalt des Erzengels Michael auf.

Die Natur schenkt uns Bilder dessen, was Michaeli ist. Im Verwelken und Verblühen ist überall neues Leben enthalten. Die jungen Knospen der Bäume und Sträucher stossen die alten wunderbar gefärbten Blätter ab. Überall in der Natur finden wir zur Herbstzeit Zukünftiges in Form der Samen- oder Knospenbildung.

Michaeli heisst also Sich-Verbinden mit Keimhaft-Zukünftigem. Der Abwärtsbewegung in der Natur stellen wir eine innere Aufwärtsbewegung entgegen.

Wenn wir auf das Innere des Menschen blicken, bemerken wir auch hier ein Herbstgeschehen, das sich im Gedankenleben des Menschen vollzogen hat.

Rudolf Steiner schildert diese Entwicklung in den Anthroposophischen Leitsätzen in dem Kapitel «Das Mi-

chael-Mysterium». Ich versuche in eigenen Worten zusammenzufassen:

Wie ein Geschenk empfing der Mensch in alten Zeiten die Gedanken. Sie waren für ihn Offenbarungen aus einer realen geistigen Welt. Er folgte ihnen, ohne Möglichkeit der freien Entscheidung. Wie sollte er auch, wenn ihm die Wahrheiten gesagt wurden und er sie nicht selber suchen musste.

Diese Zeiten gingen vorbei. Die Gedanken haben sich der physischen Welt zugewendet und sind intellektuell, kalt und schattenhaft geworden. Sie sind nicht mehr gegeben aus einer geistigen Welt, sondern müssen in individueller Arbeit selber gebildet werden. Ein Übergang hat sich vollzogen von einem «Es denkt in mir» zu einem «Ich denke».

Die Naturwissenschaften, und mit ihnen die Erkenntnis der Naturgesetze, blühten jetzt auf, und damit verbunden entwickelte sich der ganze technische Fortschritt, der uns Menschen unbestritten grosse Erleichterungen gebracht hat. Wir geniessen die grenzenlose Mobilität dank Auto und Flugzeug, und wir profitieren von den tausend Möglichkeiten, die uns die Anwendung der Elektrizität gebracht hat. Aber sie stehen isoliert da, weil sie entstanden sind aus einem materiellen, toten Denken und keine oder wenig Verbindung haben mit dem Leben der Erde als solchem.

Die Kehrseite unseres technischen Fortschrittes ist die sukzessive Zerstörung des Lebens der Erde.

Das Denken des Menschen ist in eine Sackgasse geraten. Ein neues, ein michaelisches Denken ist notwendig. Es gilt ein Denken zu entwickeln, das lebendig-ganzheitlich ist und nicht im Widerspruch, sondern im Zusammenklang mit Mensch, Natur und Kosmos sich befindet. Und was hindert uns daran, dieses neue Denken zu entwickeln?

Es ist die Konsumhaltung, die Bequemlichkeit und auch die Angst. Im Bild gesagt: der Drache in uns.

Damit sind wir angelangt beim Michaelfest, in dessen Zentrum das Bild Michaels im Kampf mit dem Drachen steht.

Es ist ein durch und durch junges, modernes und aktuelles Fest. Deswegen ist es wahrscheinlich noch nicht so fest im Menschen verankert wie das Oster- oder das Weihnachtsfest.

Es geht darum, in unserem Denken das Keimhafte zu entdecken und zu entwickeln. Das Gegenteil von Passivität ist dazu notwendig, nämlich Mut und Kreativität. Das ist der Kampf mit dem Drachen!

Sich mit den Michaelskräften vereinigen, heisst, das Denken in seiner Abstraktheit lebendig machen, heisst Wissenschaft und Technik verlebendigen. Das heisst auch, den Weg zu einer Ganzheitlichkeit zu gehen, sodass das menschliche Tun für das Ganze stimmt und nicht zerstörende Substanzen oder Kräfte der Preis sind für einen Fortschritt, der schlussendlich keiner ist. Und Ganzheitlichkeit ist wiederum ein grosses pädagogisches Anliegen unserer Schule. **Christoph Lauber**

steinerzitat

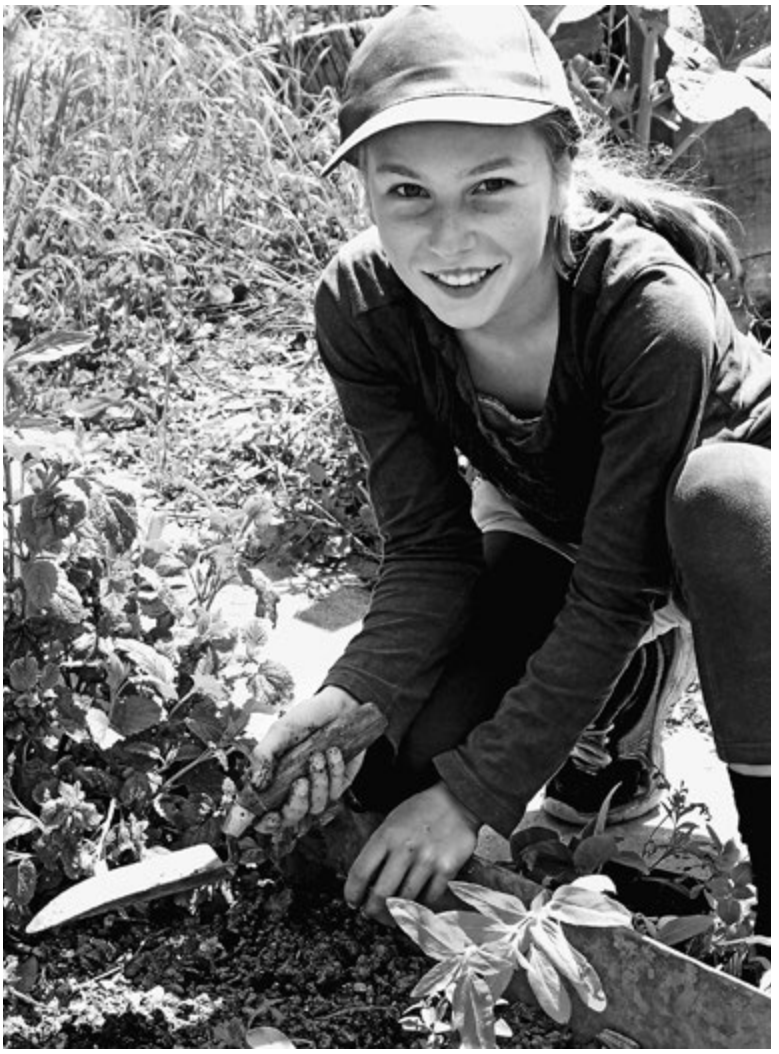
Michaeli

Die wirklichen Menschen, die hier sitzen, sind unsichtbar, sind übersinnlich. Dass man sich mit vollem Bewusstsein, in jedem Augenblick seines wachen Lebens so etwas sagt, das macht die michaelische Denkweise aus, dass man aufhört, den Menschen anzuschauen als dieses Konglomerat von mineralischen Partikelchen, die er in einer gewissen Weise nur anordnet.

Rudolf Steiner, in: Die Sendung Michaels. 23. November 1919; GA 194, Seite 54

Wenn wir mit den Kindern und Jugendlichen Michaeli feiern, steht unter anderem der Mut im Zentrum. Mut aus Einsicht braucht es heute der Wissenschaft gegenüber, darauf zu bestehen, dass der Mensch mehr ist als die komplexe Anhäufung von Materie-Partikeln, dass andere Dimensionen denk- und wahrnehmbar sind. Sie sind es.

Urs Dietler



bern ittigen langnau

Bitte vormerken: 30. Oktober, Bern, Schulversammlung!

Am Donnerstagabend, 30. Oktober, findet in unserer Schule in Bern (Melchenbühlweg 14) die diesjährige Mitgliederversammlung der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau statt. Alle Aktivmitglieder (das sind alle Mitarbeitenden, alle Eltern und weitere ehrenamtlich Engagierte) sind eingeladen, die Rechnung für das vergangene Schuljahr zu genehmigen, das Schulbudget 2014/15 zu beschliessen und den Vorstand für die nächsten drei Jahre zu wählen. Herzlich willkommen zur MV sind natürlich auch alle Gönnermitglieder, zumal sie interessante Informationen aus dem Schulleben und möglicherweise auch einen Entscheid zum Bau der geplanten Modellierwerkstatt in der Schule in Ittigen bringen wird. Die detaillierte Einladung mit Traktandenliste und ergänzenden Informationen wird allen im Oktober per Post zugestellt. Die Versammlungsunterlagen werden wie üblich etwa zehn Tage vor dem Anlass auch auf der Schulwebsite aufgeschaltet, in der Rubrik Service-Finanzverwaltung: Mitgliederversammlung bzw. direkt über folgenden Link: *http://www.steinerschule-bern.ch/finanzverwaltung.html*

Im Freiwilligen-Einsatz für Special Olympics

Alle vier Jahre treffen sich in der Schweiz viele Menschen mit geistiger Behinderung an nationalen Sommerspielen zu sportlichem Wettkampf und fröhlicher Begegnung: Diese National Summer Games von Special Olympics Switzerland fanden Ende Mai mit 1500 behinderten Athletinnen und Athleten in Bern statt. Unterstützung für diesen sympathischen Einsatz markierten mit ihrer Präsenz prominente Gäste wie Bundesrat Ueli Maurer, Stadtpräsident Alexander Tschäppät, Bildungsdirektorin Franziska Teuscher, Schwingerkönig Matthias Sempach, Kunstturn-Europameisterin Giulia Steingruber und Olympiasieger Simon Ammann. Bo Katzman und seine Gang sowie Linard Bardill beglückten die Teilnehmenden mit Konzerten.

70 Schülerinnen und Schüler halfen mit

Mit dabei waren an den National Summer Games 2014 auch mehr als 70 Schülerinnen und Schüler aus den Steinerschulen in Ittigen und Bern – als freiwillige Helferinnen und Helfer! Nach einer Präsentation von Special Olympics Switzerland in der Schule hatten sich Jugendliche aus verschiedenen Klassen, vom 6. bis zum 11. Schuljahr, bereitwillig gemeldet, in ihrer Freizeit an der Eröffnungsfeier beim Einzug der Sportler-Teams die Info-Tafeln voranzutragen und am Festabend für die Athletinnen und Athleten tatkräftig als Servicepersonal mitzuhelfen. Motiviert für diesen gemeinnützigen Einsatz wurden die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Lehrpersonen, namentlich Jürg Lippuner und Richard Begbie, die sich auch selber als Volunteers betätigt haben.

Drei weitere Jahre zertifiziert auf den Wegen zur Qualität

Die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau wende das Verfahren «Wege zur Qualität» wirksam an; sie nutze ihr Qualitätsmanagement nachhaltig zur Pflege und Weiterentwicklung der Pädagogik und der Schule als sozialen Organismus. Dieses Fazit steht im Berichtsentwurf, den die beiden externen Fachpersonen Franziska Spalinger (Zürich) und Gottfried Bayer (Karlsruhe D) aufgrund ihres Einblicks in unsere Schule verfasst haben. Wie im forum 2/2014 berichtet, hatten sie nach dem Studium diverser Unterlagen am 19./20. Februar an allen drei Schulstandorten ein Dutzend Schulgremien und drei Schulklassen befragt und dabei Gespräche mit Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden, engagierten Eltern sowie Schülerinnen und Schülern geführt.

Anerkennung für Kollegium und Eltern

In diesem sogenannten Erneuerungsaudit hatte unsere Schule gewissermassen den Nachweis zu erbringen, dass sie das vor drei Jahren erhaltene Qualitätszertifikat zu Recht erhalten hat und für drei weitere Jahre verdient. Dass dieser Nachweis gelungen ist, geht aus dem Berichtsentwurf hervor, zu dem die auditierten Schulgremien während der Sommerferien noch Sachkorrekturen beantragen konnten. Der bereinigte Bericht wird nun Grundlage sein für eine Erneuerung des Qualitätszertifikats für unsere Schule durch die international anerkannte Zertifizierungsgesellschaft Confidentia – Gesellschaft zur Förderung der institutionellen Eigenverantwortung.

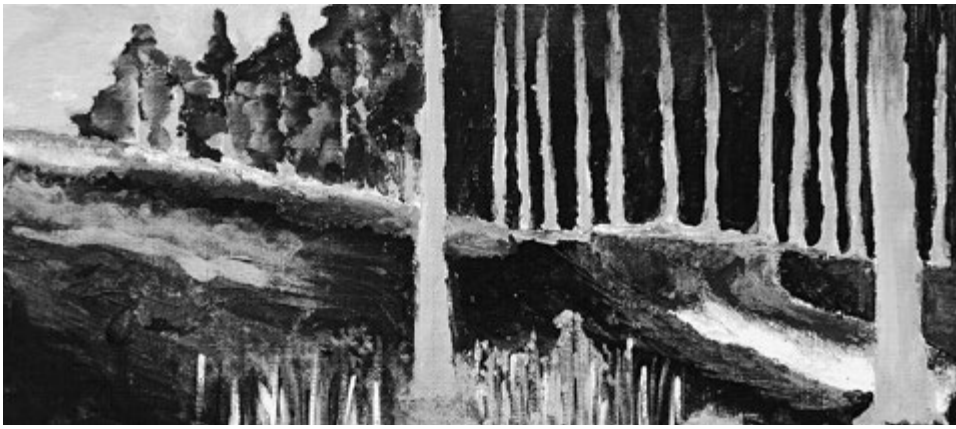
Dass unsere Schule das Gütesiegel «Wege zur Qualität» weitere drei Jahre tragen darf, begründet das Auditorenteam mit dem ernsthaften Bemühen und den erarbeiteten Fortschritten bei der Klärung und Weiterentwicklung der Schulorganisation. Die Schulgemeinschaft sei «fähig, mit grossen und umfassenden Veränderungen konstruktiv und verantwortungsvoll umzugehen». Die Verantwortungsträger vermöchten die Schulentwicklung «mit viel Umsicht, Können und Geschick» zu steuern. Aufgrund des gewonnenen Einblicks in den jährlichen Schulauftritt am Berner Weihnachtsmarkt und in andere Elternaktivitäten, zeigt sich das Auditorenteam beeindruckt, «was der Einsatz von Eltern für ihre Schule alles vermag». Und

Anerkennende Worte der Organisatoren

«Das vorbildliche Engagement der Rudolf Steiner Schule ist ein wertvoller Beitrag zur Integration von geistig behinderten Menschen», sagt Nicole Walterfang, Projektleiterin bei der organisierenden Agentur viceversa. «Wir haben auch andere Schulen in Bern angefragt, aber da hat sich leider kein Engagement ergeben.» Umso mehr sind die Organisatoren der National Summer Games froh, dass sich so viele Steinerschülerinnen und -schüler neben andern Volunteers zur Mithilfe gemeldet haben: «Wir schätzen diesen Einsatz sehr und möchten uns bei allen Beteiligten herzlich bedanken.»

Diesem Dank können wir als Schulgemeinschaft nur beipflichten, sind doch solche Einsätze auch beste Öffentlichkeitsarbeit für unsere Schule – und gut für den Ruf unserer Schülerinnen und Schüler als uneigennützig engagierte junge Menschen mit Eigeninitiative und Offenheit für andere! Herzlichen Dank auch an Swiss Olympics für den unerwarteten Zustupf für die Klassenkassen, der im Nachhinein als Zeichen der Wertschätzung des Einsatzes eingegangen ist.

Bruno Vanoni, im Vorstand verantwortlich für die Kompetenzgruppe Öffentlichkeitsarbeit



in den drei Gesprächen mit oberen Schulklassen ist ihm vor allem aufgefallen, dass bei aller (bemerkenswert offen formulierten) Kritik an Einzelheiten des Unterrichts grosse Zufriedenheit mit der Schule und Vertrauen in die Lehrpersonen vorherrscht.

Ein Gütesiegel, das verpflichtet

Aus den Äusserungen der Schülerinnen und Schüler, aber auch aufgrund der Erkenntnisse aus den geführten Gesprächen und dem umfangreichen Aktenstudium formuliert das Auditorenteam in seinem 38-seitigen Bericht vier Auflagen, 14 Empfehlungen und 3 Hinweise, die nun von den zuständigen Schulgremien weiterzubearbeiten sind. Sie sollen als Unterstützung auf dem eingeschlagenen Weg zur Qualität verstanden werden. Die Erneuerung des Qualitätszertifikats als eine Art Gütesiegel ist denn auch nicht allein ein Zeichen der Anerkennung für das Erreichte und Bestehende, sondern auch eine vielfältige Verpflichtung:

– zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen wie auch zwischen Vorstand und Kollegium, zwischen Mitarbeitenden und Eltern,
– zur weiteren Klärung und Festigung der besonderen Organisationsform unserer Schule, die ja auf Selbstverwaltung basiert und sich als Lerngemeinschaft versteht,
– zur Stärkung der pädagogischen Arbeit, zur Intensivierung der integrativen Bemühungen sowie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen in finanzieller, baulicher und ausrüstungsmässiger Hinsicht.

Der Bericht zum Erneuerungsaudit stellt seine vielfältigen Anregungen in den Zusammenhang mit den Gestaltungsfeldern des Qualitätsverfahrens, die in der letzten Ausgabe des forums dargestellt worden sind. Der Bericht kann, sobald seine definitive Fassung vorliegt, auf den Schulsekretariaten eingesehen oder via E-Mail an vorstand@steinerschule-bern.ch angefordert werden. Er wird sicherlich wegleitend sein für die weitere Arbeit an der Qualität unserer Schule – eine Arbeit, die im Sinne des Verfahrens von «Wege zur Qualität» nicht von oben oder von aussen gesteuert werden kann, sondern gemeinsam im Dialog aufgegleist und miteinander tatkräftig geleistet werden muss.

Richard Begbie und Bruno Vanoni, Co-Vorsitzende des Schulvereins

Der Auditbericht kann in den Schulsekretariaten eingesehen oder via Co-Vorsitz Vorstand bezogen werden: vorstand@steinerschule-bern.ch

Elternstamm zur Mediennutzung

Vor rund anderthalb Jahren hat das Kollegium zwei Referate an unserer Schule organisiert, die sich dem Umgang mit digitalen Medien (Computer, Handy, Spielkonsolen usw.) gewidmet haben. Paula Bleckmann sprach am Standort Bern darüber, wie Kinder selbstbestimmt mit Medien umgehen lernen. Uwe Buermann arbeitete in Ittigen mit den IMS-Klassen und hielt zusätzlich einen Vortrag für interessierte Eltern.

Das grosse Interesse an den beiden Veranstaltungen zeigte, dass der Umgang mit Medien für viele Eltern mit Fragen und nicht selten auch mit Unsicherheiten verbunden ist. Eine Arbeitsgruppe des Elternrats Ittigen möchte deshalb versuchen, einen Elternstamm zum Thema einzurichten. Das heisst: Interessierte Eltern treffen sich, bringen ihre Fragen und Wahrnehmungen mit, tauschen sich aus, stärken sich gegenseitig und planen vielleicht sogar individuell oder gemeinsam nächste Schritte. Ein erstes Treffen ist für den 27. Oktober 2014 gesetzt (19.30–21.00 Uhr an der Schule in Ittigen; Anmeldungen bitte an karl.ehlers@bluemail.ch). Was sich daraus ergibt, ist offen und hängt von den Teilnehmenden und deren Wünschen und Impulsen ab.

Die Arbeitsgruppe ist sich bewusst, dass es unter den Eltern der Steinerschule, die in pädagogischen Fragen klare Standpunkte einnimmt, sehr unterschiedliche Auffassungen von sinnvoller Mediennutzung gibt. Trotz allfälliger Differenzen sind wir überzeugt: Jede offene Auseinandersetzung bringt uns weiter. Oder wie Uwe Buermann sinngemäss gesagt hat: Entscheidend ist nicht so sehr eine bestimmte Haltung, als dass man überhaupt eine Haltung hat.

Dominique Högger

Romulus der Grosse

Der Saal wird dunkel, die Kapelle hebt an zu spielen und unterm Saum des Vorhangs wippen ein paar Hühnerkrallen den Takt dazu. Unvergesslich, wie diese Hühner dann – Hühner durch und durch bis in die letzte Federspitze- die Bühne einnehmen …

Von diesem Moment an bin ich im Bann des Spiels – unnötig, die Glanzleistung der Schauspieler noch mehr zu beschreiben.

Ich kannte dieses Stück von Dürrenmatt nicht, und war schockiert über Romulus, eine abstossende, vom Leid anderer unberührte, verwöhnte, egoistische Figur.

Verschleudert ein goldenes Lorbeerblatt nach dem anderen aus seinem Ehrenkranz. Ausser seinem Wohlbefinden und seinem Hühnerhof ist ihm nichts wichtig. Im Verlauf des Stückes merke ich langsam, dass ihm nichts heilig ist ausser seiner Aufrichtigkeit, der echten, grossen Liebe und der Menschlichkeit. Nicht

einmal seine Ehre bedeutet ihm etwas, die gibt er zugunsten einer ehrlicheren Welt hin, ohne mit der Wimper zu zucken.

Und dann geht er, der grosse Romulus, der gerade pensionierte Weltenherrscher – seinen Auftrag erfüllt, seinen Traum verwirklicht und findet jetzt, in der letzten der vier Aufführungen, die Hand vom ersten Regisseur, Souffleur, vom Lehrer dieser Klassen, von Daniel Aeschlimann.

Und während Romulus wenige, dafür umso berührendere Worte an seinen Mitfrischpensionierten richtet, erhebt sich der Saal zur langen Standing Ovation, und ein grossartiger Applaus begleitet die beiden Scheidenden, die langsam und voller Würde aus dem Saal ziehen.

Dieses Stück, diese Schauspieler, diese Szene waren ganz, ganz grosses Kino!

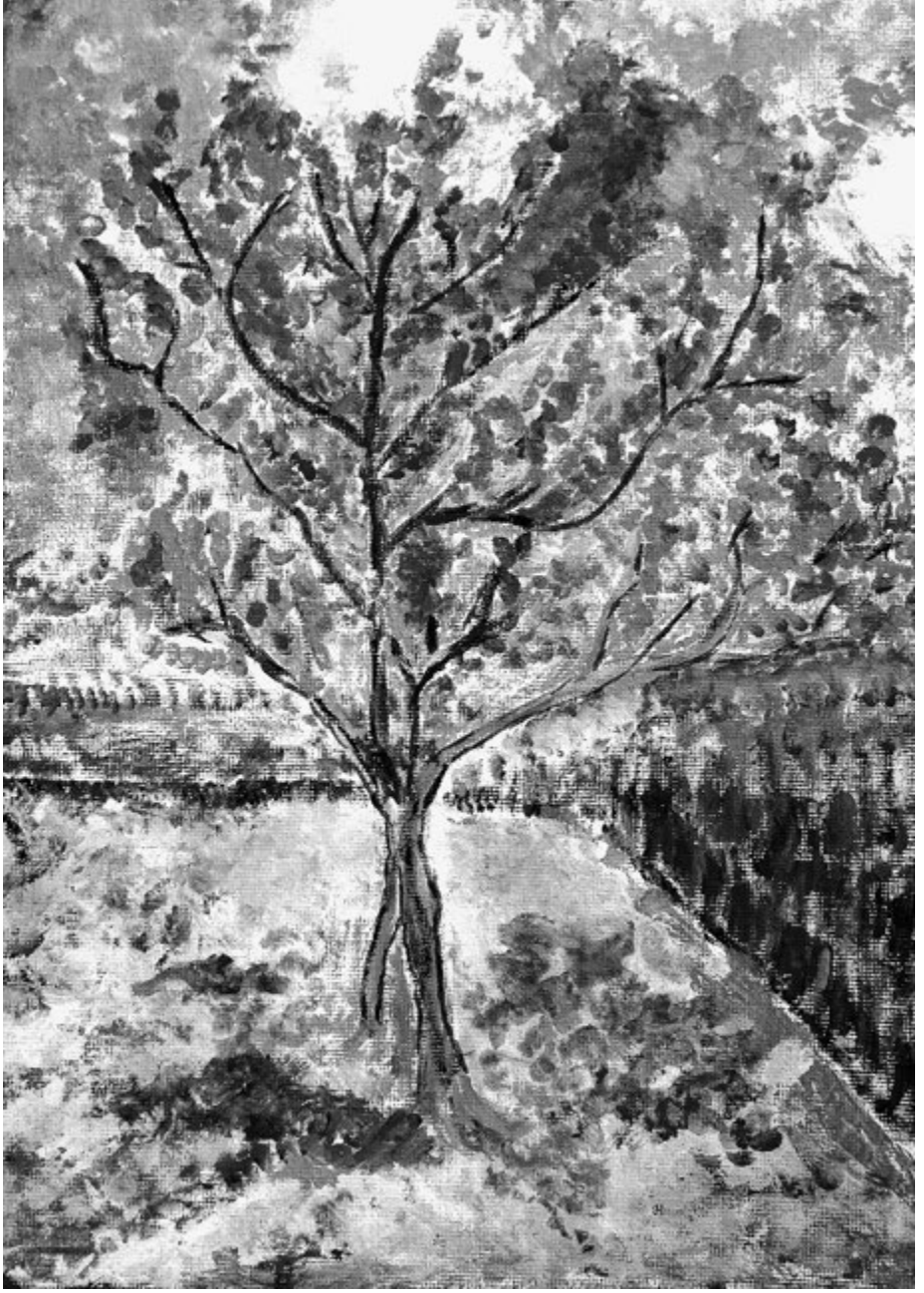
Petra Schelling,

Schulmutter in Bern

Verabschiedung Ruedi Glaser

Ein kopfschüttelndes Augenzwinkern, ein feines Lächeln oder Seufzen, ein liebevoll grollendes: «Du, Oberflegel, mach, dass das wieder i d Ornig kunnt», bestätigte insgeheim so vielen Schülern, dass er sie verstand, obwohl sie vielleicht gerade was «angestellt» hatten. Mit viel Humor, Gelassenheit und mit einem reichen Erfahrungsschatz – gesammelt in verschiedensten Tätigkeitsfeldern zwischen Heilpädagogik und Pädagogik – unterrichtete Rudolf Glaser seit 1991 (mit Unterbrüchen) an der Mehrstufenklasse (ehemals Kleinklassenschule). Nicht nur als Lehrer aller Stufen, die letzten Jahre vor allem an der Oberstufe unserer Mehrstufenklassen, sondern auch als Kollegiumsmitglied, als Vertreter in der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen und in der Elternschaft war Rudolf Glaser ein geschätzter Mensch, der nebst engagiertem Unterrichten seine grossen künstlerischen Fähigkeiten und sein Talent als Supervisor (Nachdiplomstudium) unauffällig und behutsam dort einfliessen liess, wo diese gefragt waren. Seit 2003 unternahm er wöchentlich die weite Reise vom Unterengadin nach Bern/Ittigen, um weiterhin an der Mehrstufenklasse tätig sein zu können. Im März 2014 tauschte er die Reiserei endgültig gegen Leinwand, Malerpinsel und Palette ein. Wir danken Ruedi Glaser von Herzen für seine langjährige, menschlich und fachlich engagierte Arbeit und wünschen ihm in Tarasp – wo sein Atelier oftmals für Passanten offen ist – eine gute Eingewöhnung in den wohlverdienten Ruhestand.

Regula Bachmann



Verabschiedung von Therese Bürklin

Im August 2011, also vor drei Jahren, hat Therese als Klassenlehrerin die 2. Klasse in Ittigen übernommen.

Therese war eine stille, bescheidene und sehr angenehme Kollegin. Mit Treue, Durchhaltekraft und einem grossen Engagement und hat sie ihre Klasse geführt und war stets für die Kinder und deren Eltern da.

Ihr Klassenzimmer glich ein bisschen einer sauberen und wohlaufgeräumten Stube in einem schmucken Berner Oberländer Haus. In einem solchen ist Therese ja auch aufgewachsen und gross geworden.

Im Namen des Kollegiums von Ittigen möchte ich Therese von ganzem Herzen danken für die hingabevolle Arbeit, die sie der Klasse und damit auch der Schule geschenkt hat.

Und für ihre weitere Zukunft wünsche ich ihr alles Liebe und Gute.

Für das Kollegium Ittigen

Christoph Lauber

Christa Frey geht in Pension

In der Konferenz vom 18. Juni hat das Ittiger Kollegium, im Beisein der zukünftigen Mensamitarbeiterin Sandra Baumgartner, auf das langjährige Wirken von Christa Frey dankbar zurückblicken können.

Christa nahm 1988 ihre Tätigkeit als «Rüstfrau» in der Mensa auf, als ihre beiden Kinder Janine und Pascal die Schule, bzw. den Kindergarten besuchten. Zwei Jahre später kochte sie als Gruppenverantwortliche alle 14 Tage, und wenn nötig, auch noch an weiteren Tagen.

1997 wurde von einer Gruppe Stammköchinnen ein neues Konzept ausgearbeitet, das den Mensabetrieb ganzheitlich und autonom bis in die Finanzen hinein

führen sollte. Die Eltern hätten die Verantwortung über den Mensabetrieb und sollten dem Vorstand Rechenschaft ablegen. 1998 begann die Umsetzung des Konzepts, und Christa Frey wurde von den Stammköchinnen zur Betriebsmitarbeiterin gewählt. Einkauf, Mittagstisch, Begleitung der Stammköchinnen, Abrechnungen, Buchhaltung und vieles mehr gehörten zu ihrer Aufgabe, die sie stets freundlich, mit viel Engagement und Fachkompetenz ausführte.

10 Jahre sollte dieses Konzept dauern, ehe ein Koch angestellt und die 10. Klasse in Form eines Kochpraktikums für die Zubereitung der Menüs zuständig wurden. Christa führte zusammen mit dem Koch den Mensabetrieb. Mit viel Begeisterung und Erfolg wurde dieses Konzept gestartet, immer neu belebt, den verschiedensten Bedürfnissen angepasst und erweitert. Christa hat in diesen 26 Jahren mit viel Sachkompetenz, Herzblut und Schaffenskraft massgebend dazu beigetragen, dass drei verschiedene Küchenkonzepte entstehen und verwirklicht werden konnten. Immer zeigte sie sich bereit, Neues auszuprobieren, Bestehendes zu erweitern und beides gewissenhaft und treu mitzutragen.

Liebe Christa, im Wissen, dass Du wohl keinen «Ruhestand erleiden» wirst, wünschen wir Dir noch viele unbeschwerte und kreative Jahre mit deiner Familie und bedanken uns ganz herzlich für das Viele, das Du uns geschenkt hast.

Für das Kollegium und den Mensaausschuss

Annerose von Grünigen

Verabschiedung von Daniel Aeschlimann

Vor 32 Jahren, im Frühling 1982, wurde Daniel Aeschlimann Lehrer an unserer Schule. Zuvor unterrichtete er viele Jahre an einer öffentlichen Schule im Eriz. Nach langer Bearbeitung durch Hans Hari und Max Zumbühl, beide Lehrer der Steinerschule Bern, wagte Daniel Aeschlimann diesen grossen Schritt nach Ittigen, und er bereute es nicht! Eine intensive, erfolgreiche pädagogische Zeit lag vor ihm.

Anfangs unterrichtete er einige Jahre an der Mittelstufe bis in die 10. Klasse, dann kamen viele Jahre, wo Daniel Aeschlimann Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte und Staatskunde in den Klassen 9 bis 12 unterrichtete.

Alle Fächer unterrichtete Daniel Aeschlimann mit Liebe und Enthusiasmus. Den jungen Menschen geschichtliche Zusammenhänge bis in das nächste Tagesgeschehen nahezubringen, sowie ihr Interesse an anspruchsvoller Literatur zu wecken, waren ihm ein tiefes Anliegen, und ganze Schülergenerationen schätzten und liebten seinen Unterricht.

Ganz besonders lag ihm die Kunstgeschichte am Herzen. Mit einem untrüglichen Gefühl für den Zusammenhang zwischen den Kunstwerken und der jeweiligen biografischen Situation der Schüler, brachte er den Jugendlichen Schöpfungen, vom alten Ägypten bis in die Moderne, nahe.

Seit Jahren gehört die Kunstreise nach Florenz in der 10. Klasse zu den Highlights der IMS!

Zentrum und Herzstück von Daniel Aeschlimanns pädagogischer Tätigkeit war allerdings die Klassenbetreuung.

Sein Verantwortungsgefühl kannte buchstäblich keine Grenzen! Daniel war immer und zu jeder Zeit für seine Schüler und Schülerinnen da, sein Verständnis und Mitgefühl waren sprichwörtlich! Er konnte seinen Schülern auf wunderbare Weise Sicherheit, Vertrauen und väterlich-freundschaftliche Nähe vermitteln. Für unzählige Jugendliche war

Daniel Aeschlimann eine sehr wichtige Bezugsperson. Mit grossem Engagement kümmerte sich Daniel Aeschlimann auch um die Gestaltung des 10. Schuljahres: Er führte das dreiwöchige Gewerbepraktikum ein, die Rumänienprojekte (Simeria) und eben die Florenzreise.

Als begeisterter Theaterfachmann führte er, oft gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen, Regie bei unzähligen 10.- und 12.-Klass-Theatern.

Nicht zu vergessen die Betreuung der B-Richtung in der IMS.

Als Kollege gehörte er zu den markanten, prägenden Persönlichkeiten. In den Konferenzen konnte er mit seinem gesunden Realitätssinn, seiner enormen Erfahrung und seiner klaren und herzlich bildhaften Ausdrucksweise Entscheidendes beitragen, kurz: Daniel Aeschlimann war unentbehrlich.

Auch die Kunstausflüge, die er mit dem Kollegium machte, gehören zu den unvergesslichen kollegialen Erlebnissen.

Seine starke Verbindlichkeit, Verantwortung und Berufung und sein unbedingtes Einstehen für die anthroposophische Pädagogik haben unserer Schule eine ganz besondere Qualität gegeben!

Daniel Aeschlimann hat unsere Schule in einer Weise geprägt und mitgestaltet, dass man schon fast von einer Ära sprechen darf.

Für alles, was er den Schülern, dem Kollegium, unserer Schule und der ganzen Schulbewegung gegeben hat, möchte ich ihm mit grosser Bewunderung und aus tiefstem Herzen danken!

Für Daniel Aeschlimann beginnt nun ein Lebensabschnitt, der sicher weiterhin hautnah der Schule weitergehen und ihm viele neue, bereichernde und erfüllende Aufgaben und Erlebnisse bringen wird.

Für diesen neuen Abschnitt wünschen wir dir, lieber Daniel, alles, alles Gute!

Für das Kollegium

Stefan Werren

9. Klasse der Rudolf Steiner Schule in Bern, Juli 2014. Alles Gute und danke für die schöne Zeit!

Dankesschmaus zum Schuljahresende

Wie von Zauberhand haben auch dieses Jahr wieder zum Schuljahresende viele Mütter und Väter die Backkelle geschwungen, den Ofen noch einmal angeschmissen, verziert und wundervoll drapiert: ein Znüni für den letzten Schultag – ein Augen- und Bauchschmaus ohnegleichen, der vor und nach der Quartalsfeier von Jung und Alt genossen worden ist. Dieser Dank von Eltern an Lehrerinnen und Lehrer, aber auch an Schülerinnen und Schüler für das Geleistete während des vergangenen Schuljahrs ist an unserer Schule in Ittigen schon fast Tradition geworden. Auch wenn wir die Geschichte, das Werden dieser Gaumenfreude nicht kennen – vielleicht kann sie uns jemand erzählen? – sei diese erfreuliche Elterninitiative jetzt einmal in Wort und Bild im «forum» herzlich verdankt. **(cc)**

Wechsel im Kollegium in Ittigen

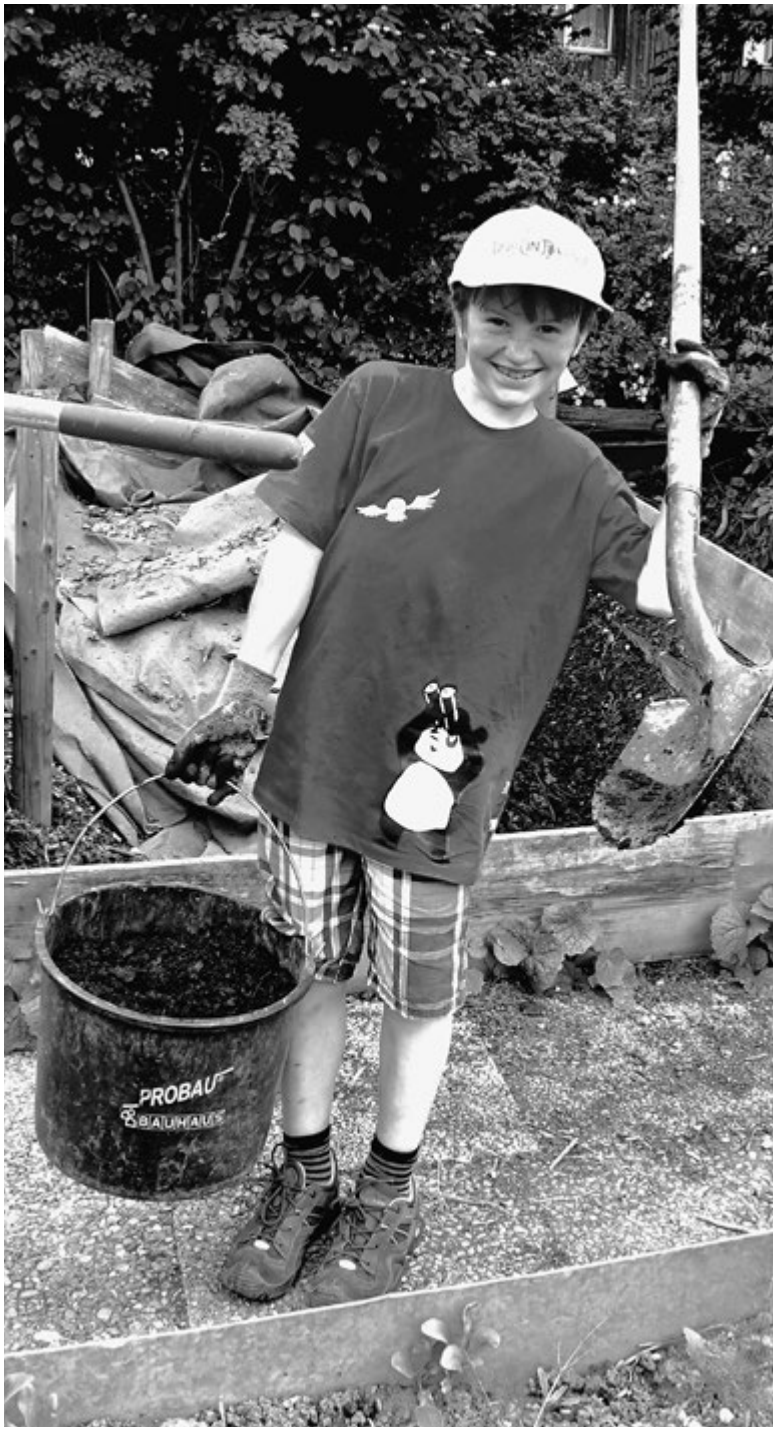
Folgende Lehrkräfte und Mitarbeitende sind nach den Sommerferien nicht mehr an der Schule tätig. Wir verabschieden sie mit einem grossen Dank für ihren Einsatz und wünschen ihnen von Herzen alles Gute für die Zukunft! In diesem Heft gibt es noch einige ausführlichere Würdigungen.

Daniel Aeschlimann: Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte, Theater in der IMS
Hakim Boukhit: Französisch in der IMS
Therese Bürklin: Klassenlehrerin 4. Klasse
Christa Frey: langjährige Verantwortliche in der Mensa
Rudolf Glaser: Klassenlehrer m2
Irene Lippuner: nimmt eine Auszeit
Norbert Sedlmeier: Werken in der Oberstufe
Vincenz Schmid: Praktikant in den m-Klassen
Sophie Weisensee: Englisch in der 7. Klasse

Herzlich begrüssen wir unsere neuen Mitarbeitenden. Ihnen wünschen wir für ihre Aufgaben und Verantwortungen viel Kraft und Freude!

Jolanda Kägi: 1. Klasse
Marianne Kläy: 5. Klasse
Andreas Zingre: Klassenlehrer m2
Friederike Gottwald: Französisch in der IMS
Sandra Baumgartner: Verantwortliche Mensa
Sandra Blaser: Hauswartung

Für das Kollegium in Ittigen, Blanche-Marie Schweizer



Wechsel im Kollegium Bern

Frau Zora Reisle hat ihre Vertretung für Französisch beendet. Wir danken ihr herzlich für die geleistete, wertvolle Arbeit und wünschen ihr alles Gute für ihre weitere Tätigkeit!

Friedhelm Klose hat sechs Jahre an unserer Schule Eurythmie unterrichtet, ausserdem gab er Deutsch- und Kunstgeschichtsepochen und übernahm eine Klassenbetreuung. Wir danken ihm herzlich für seinen geleisteten Einsatz und wünschen ihm eine erfüllende Fortsetzung seines Tätigseins!

Frau Christien Bart, Mitarbeiterin an unserer Tagesschule, geht in den verdienten Ruhestand. Möge sie eine erfüllte, freudvolle Zeit erwarten!

Neu in unserem Kollegium begrüssen wir Frau Johanna Dürr, die die Mutterschaftsvertretung in der 2. Klasse übernehmen wird und Christien Bart in der Tagesschule ersetzt. Wir wünschen ihr ein harmonisches Hineinwachsen in ihre neuen Aufgaben!

Für das Berner Kollegium: Bettina Wüst

individuelle Vorsorge,
Begleitung und Beratung

aurora

das andere
Bestattungsunternehmen

jederzeit erreichbar unter der Telefonnummer:
031 332 44 44

Beundenfeldstrasse 15
3013 Bern

www.aurora-bestattungen.ch

Biografiearbeit und Astrologie Beratung

Geburts-, Kinder-, Tages- oder Partnerschafts-Horoskop - gerne erfülle ich Ihren Wunsch. Interessiert?

Esther Fuchs, Ittigen, 079 366 89 20
www.estherfuchs.ch

(Fr. 80.-/h, 10% der Kosten gehen an die Rudolf Steiner Schule in Ittigen)

Vom Michaeli zum Erntedank

Michaeli wird vor allem im deutschen Sprachraum am 29. September gefeiert. Der Erzengel, häufig mit leuchtendem Schwert dargestellt, fragt: «Wer ist wie Gott?» Er stösst den übermütig sich selbst überschätzenden Lichthüter Luzifer in den Abgrund und wird als tapferer Kämpfer gegen Drachen und Böses geehrt. Er wird als der von Gott besonders geliebte erste Engel gewürdigt und gefeiert.

Was verbindet diesen Boten mit dem Michaeli-Lauf, mit den Mutproben, die an unserer Schule die Kinder freudig am Michaeli-Freitag vor den Herbstferien erwarten und bestreiten? *«Sankt Michael himmlischer Held! Sende Deine Kraft und Stärke in unsere Herzen!» «Sankt Michael. Gib uns Kraft und Mut; gib uns den Sieg!» «Du Gotteskämpfer stark und schnell, Du Schwertesengel Michael! Gib uns den Sieg!» «Das Herz wird wach, der Tag wird hell, wir grüssen Dich, St. Michael.»*

Jedes Jahr zeigt sich ein Bild von diesem tapferen Gottes-Schwerteskämpfer mit einem schönen Spruch für die mutigen Kinder und Jugendlichen, die sich in bunt altersgemischten Gruppen gemeinsam Herausforderungen stellen, etwas wagen, vielleicht über Schatten hüpfen müssen, um ans Ziel zu gelangen. Vielleicht wird da etwas von diesem unerschrockenen, vertrauensvollen Sich-Hineingeben in eine Aufgabe erspürt und erahnt? Vielleicht wird erprobt, dass eigene Schicksalswege ab und zu auch Hürden zu überwinden haben, also Kraft- und Mutproben sind?

Auf der anderen Seite gibt es an unserer Schule an Michaeli die Elementarklassen, die dem Dank huldigen,

Erfahren. Kompetent. Persönlich.

natürlich
DR. NOYER
APOTHEKEN
Marktgasse 65, 031 326 28 28
apotheke@drnoyer.ch
www.drnoyer.ch

10% des Einkaufspreises zugunsten der Schule
Ausgenommen sind rezeptpflichtige Medikamente. Geben Sie einfach den Kassenzettel mit der Bemerkung „für die Steinerschule" der Apothekerin zurück.

dem Erntedank – Gabenkörbchen mitbringen, verziert und gefüllt mit Obst und Gemüse, der reichen Ernte, die wir im Spätsommer und Herbst als Ergebnis der Zusammenarbeit mit Natur und Gestirn einbringen dürfen.

Während ich so sinniere über Michaelsmutproben und Erntedank (dem Thema auch der nächsten forum-Ausgabe), ertappe ich mich bei der Frage, ob wir Eltern und Lehrkräfte auch Erntedank feiern? Ab und zu innehalten und mit Dankbarkeit und Freude betrachten, was wir angeregt, gesät und begleitet haben? Was ist für mich eine «gute» Ernte im pädagogischen Sinne, gegenüber einem werdenden oder gewordenen Menschen? Ein erfolgreicher Mensch? Ein glücklicher, erfüllter Mensch? Ein suchender, fragender, kritischer Mensch …?

Was haben Sie für Kriterien? Woran messen Sie Ihre Ernte? Sind ab und zu mutige Schattensprünge, beherztes Vertrauen, ändern der eigenen Denkrichtung, Hinterfragen, (Ver-)Zweifeln, Suchen nötig? Sind Durst- (oder Nass-)Strecken (wie im diesjährigen Sommer) gar ein Impuls, um zu beobachten, wie frau und mann umgehen, wenns nicht ist, wie vorgestellt, erwartet und erhofft? Wie offen, flexibel und anpassungsfähig bin ich? Wo entsteht Ärger, Missmut, Enttäuschung gar? Was, wenn die Ernte ins Wasser fällt? Greif ich zum Schwert? Hab ich den Mut, mich dem entgegenzustellen, oder versinke ich in Elend und Verzweiflung?

Cornelia Crugnola, Vechigen/Boll

Cornelia Crugnola ist Mutter eines 7.-Klässlers unserer Schule in Ittigen, Dozentin am Institut für Heilpädagogik der Pädagogischen Hochschule PHBern und Mitglied des Redaktionsteams.

7 Fragen an Annie Ryser

Wer frei ist, ist willig; stimmt das?

Wenn mit «frei» die «freie Zeit» gemeint ist, so stimme ich der Aussage in dieser absoluten Form nicht zu. Ich habe beobachtet, dass sich gerade Eltern stark in der Schule einsetzen, die intensiv im Berufsleben stehen oder in weitere freiwillige Engagements sozialer oder kultureller Art involviert sind. Für die Schule ist es existenziell, dass die Eltern nicht «nur» für ihr Kind, sondern auch für die «Institution Schule» Verantwortung übernehmen. Nur so funktioniert die «frei-willige» Arbeit.

Was bringt dein Engagement dir persönlich?

Motivierend finde ich immer wieder die grosse Vorfreude der Kinder auf die besonderen Anlässe.

Sie lieben es, am Putztag mit ihren «Gschpändli» ein paar Stunden zu spielen oder mitzuhelfen; das Hasenfüttern ist zu einem schönen Ferien-Ämtli geworden, der Basar oder das Sommerfest zu klaren Jahres-Highlights.

Da die Planung und die Durchführung dieser Ereignisse nicht isoliert in der Schule stattfinden, sondern auch von den Eltern mitgetragen werden, lernen die Kinder, dass solche besonderen Erlebnisse nur aufgrund sozialer Mithilfe möglich werden. Ich schätze es auch sehr, dass wir als Eltern so einen tieferen Einblick ins Schulumfeld unserer Kinder erhalten. Zudem bietet sich auf diese Weise auch immer wieder Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen. Dies alles ist an anderen Schulen weniger möglich.

Warum gibt es unsere Schule in 20 Jahren immer noch?

Die Steinerschule wird es auch in 200 Jahren noch geben. Der ganzheitliche Ansatz überzeugte und funktionierte, als ich selber die Schule besucht habe, funktioniert bei unseren Kindern und wird auch bei unseren Grosskindern für eine lehrreiche, motivierende und vielfältige Schulzeit sorgen.

Wann hat dich zum letzten Mal etwas an unserer Schule besonders gefreut oder geärgert?

Der Hauptteil des Engagements wird von den LehrerInnen dieser Schule geleistet. Es ist schön, mit wel-

chem Elan und welchem riesigen Einsatz sie unsere Kinder begleiten!
Ich empfinde es auch als bereichernd, wie diese Schule unter anderem aufgrund einer grossen Elterninitiative funktioniert und wie der persönliche Beitrag einen Unterschied ausmachen kann. Hinter diesem Aspekt verbirgt sich jedoch auch die Kehrseite, die man sich bewusst machen muss. Es gibt etliche Eltern, die sehr viel mehr leisten als erwartet, weil eben nicht alle mithelfen – so kommen einige Engagierte auch an ihre Grenzen. Besonders ärgerlich ist für mich, wenn durch eine komplizierte Organisation oder durchs Nachfragen und Auffordern der Aufwand unnötig zunimmt.

Wie freiwillig erlebst du deine Arbeit für die Schule?
Für mich ist die Arbeit für die Schule völlig freiwillig. Wir haben diese Schule ja freiwillig gewählt und haben uns dadurch verpflichtet mitzuarbeiten. Würde ich die Mitarbeit nicht als freiwillig empfinden, hätte ich eine andere Schule gewählt.

Wo siehst du beim freiwilligen Engagement Verbesserungsmöglichkeiten?
Ich würde mir wünschen, dass die Information, betreffend Mitarbeit, von Seite der Schule beim Aufnahmegespräch klarer erfolgen würde. So würde die Elternarbeit für alle von Anfang an als ein integraler Bestandteil angesehen und nicht als eine optionale Aufgabe, die je nach Lustprinzip allenfalls übernommen wird. Es fehlt mir hier von Seiten der Eltern teilweise die Verbindlichkeit.

Woher nimmst du die Zeit, die Kraft, die Geduld für dein Engagement?
Ich denke, diese Frage ist eng verbunden mit der persönlichen Einstellung und der Wertung des Elterneinsatzes. Die Schwierigkeit sehe ich darin, dass «viel Arbeit» ein subjektiver Begriff ist. Für mich ist das Engagement keine Pflichterfüllung, sondern eine Chance mitzugestalten. Zudem können wir uns einen Bereich aussuchen, der uns liegt und Freude macht. Die Einsätze sind durchaus überschaubar.

Annie Ryser, Schulmutter in Bern

15 Fragen an Yves Bönzli

Yves Bönzli ist Epochen- und Sportlehrer an der Rudolf Steiner Schule in Langnau. Er beantwortet 15 Fragen, die ihm Marta Schramm, Heileurythmistin in Langnau, live gestellt hat.

Wo möchtest du am liebsten leben?
Direkt an einem Ufer.

Was ist für dich vollkommenes irdisches Glück?
Liebe.

Was sind deine Lieblingsgestalten in der Literatur?
Zündel, Coiffeuse Regula Gieger

Wer ist für dich ein Held oder eine Heldin?
Mein antiker Held ist Dionysos. Im Leben hier ist es schwierig, einen zu haben. Für mich sind das Menschen, die ich bewundere und die Eigenschaften tragen, die ich mir selber wünsche. Spontan kommt mir Oli in den Sinn, ein Bauer im Obergummental.

Dein Lieblingsvogel?
Storch.

Welche natürliche Gabe möchtest du besitzen?
Das absolute Musikgehör.

Möchtest du lieber einer anderen Nation/Kultur angehören?
Nein. Das kann man ja nicht. Aber ich kann mir vorstellen, in einer anderen Kultur zu leben. Allgemein gibt es für mich keine kollektive Identität. Ich werde von unserer Kultur geprägt, genauso aber vom Fremden. Doch das Schöne ist, dass ich die Kultur mitgestalten kann.

Wie alt möchtest du werden?
Mmh … mä tuet, was mä cha …

Wofür bist du dankbar?
Ich erlebe in unserer Kultur meistens, dass Dankbarkeit mit Erwartungen verschwistert ist. Das mag ich nicht. Doch hier ist sicher die reine Dankbarkeit gemeint. Dann würde ich antworten: Für vieles und immer wieder.

Was erfüllt dich mit Hoffnung?
Bei Hoffnungslosigkeit versuche ich mich herauszunehmen und das Ganze zu betrachten. So erfüllt mich die Ganzheit mit Hoffnung. Leider klappt das im Zustand der Hoffnungslosigkeit sehr schlecht.

Wer oder was hat dich am meisten gefördert?
Krisen.

SONNENRAD

CAFÉ | ANTIQUARISCHE BÜCHER
BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL | SCHULBEDARF

Montag bis Mittwoch, 8–12 Uhr
Donnerstag, 8–16 Uhr
Freitag, 8–12 Uhr
während der Schulferien geschlossen

Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen
T 031 924 00 24, sonnenrad@steinerschule-bern.ch

Wo kannst du am besten arbeiten?
Am Morgen und während der Hundespaziergänge.

Aus welchem Misserfolg hast du am meisten gelernt?
Vom Zorn.

Welche persönliche Freiheit vermisst du am meisten?
Allgemein: Toleranz.

Was sind deine Lieblingsbücher?
«Froschnacht» von Markus Werner,
«Tanze wie ne Schmätterling» von Pedro Lenz,
«Deutsches Universal Wörterbuch A–» von Duden.

Stichworte zu Yves Bönzli

- geboren in Zürich am 27.11.1978
- aufgewachsen in Niederhasli (Zürcher Unterland)
- Gymnasium, Käserlehre, Alaskareisen, Alpbesuche, Zivildiensteinsätze
- zwei Jahre Landwirtschaft auf dem Berghof Stärenegg, Trubschachen
- AfaP in Dornach
- acht Jahre Oberstufenlehrer auf dem Berghof Stärenegg
- zurzeit: Ausbildung als Theaterpädagoge in Freiburg i.Br.
- lebt mit seiner Frau Swenja und Tochter Emma in Langnau

Korrigendum

In der letzten Ausgabe des forums – zu Johanni – ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Fotos von Julian Braun und Diego Guillermo Haene in der Rubrik «Alle Jahre wieder» wurden vertauscht. Wir entschuldigen uns!

impuls plant schreinert baut und denkt nachhaltig

Holzbau / Schreinerei / Möbel / Solarkraftwerke
Bauplanung / Küchen / Akustik & Technik

holzimpuls.ch

Marcel Ruchti
Mittlere Strasse 74
3600 Thun
fon +41 33 223 25 50
info@holzimpuls.ch

gedicht

Schau, wie es fällt

Schau, wie es fällt.
Es fiel schon immer
im Wasser der Fall,
im Moos das Grün –
es fiel im Spiegel,
im Spiegel die Welt –
jetzt fällt es in mir.

Selbst das Lose löst seine Rinde,
löst mir im Fallen
den Schleier im Aug,
das Harz vom Herz.

Cornelia Isler

Wichtige Kontaktadressen

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

Sekretariate

031 350 40 30 T
031 350 40 31 F
031 924 00 30 T
031 924 00 31 F
034 402 12 80 T/F

Anna Argyris, Christina Oeler, Sekretariat Bern, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, rssbern@steinerschule-bern.ch
Martin Suter, Sekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, rssittigen@steinerschule-bern.ch
Franziska Blunier, Sekretariat Langnau, Schlossstr. 6, 3550 Langnau, rsslangnau@steinerschule-bern.ch

Vorstand

031 911 72 05 P
031 350 11 54 G
Bruno Vanoni (Co-Vorsitz, Öffentlichkeitsarbeit), Aarestrasse 60, 3052 Zollikofen, vorstand@steinerschule-bern.ch, oeffentlichkeitsarbeit@steinerschule-bern.ch

031 922 17 42
Richard Begbie (Co-Vorsitz, Personal), Hinterer Schermen 50, 3063 Ittigen, vorstand@steinerschule-bern.ch personal@steinerschule-bern.ch,

031 924 00 20
René Aebersold (Finanzen/Liegenschaften), In den Stöcken, 3534 Signau, finanzen@steinerschule-bern.ch,

031 819 40 52
Catherine Bolliger (Elternaktivitäten), Finkenweg 13, 3123 Belp, elternaktivitaeten@steinerschule-bern.ch

034 402 73 00
Susanne Kölbli (Integration der Schule in Langnau), Dorfberg 554, 3550 Langnau, susanne.koelbli@dorfberg.ch

031 534 86 08
Urs Dietler (Pädagogik), Neufeldstrasse 133, 3012 Bern, paedagogik@steinerschule-bern.ch

031 931 03 28
Claudine Kloter (Wege zur Qualität), Bernstrasse 17, 3072 Ostermundigen, claudine.kloter@bluemail.ch

Qualitätsgruppe

031 918 09 08
Karl-Johannes Gerwin, Asylstrasse 44, 3063 Ittigen, weikkj@web.de

Konferenzleitung Schule in Bern

031 911 97 00
Christian Bart, Tiefenmöslistrasse 3, 3072 Ostermundigen, christian.bart@gmx.ch

031 921 42 48
Jürg Bigler, Neuhausweg 16, 3063 Ittigen, j.bigler@gmx.net

031 941 00 78
Christine Greull, Obere Zollgasse 88, 3006 Bern, kollegium.bern@steinerschule-bern.ch

Konferenzleitung Schule in Ittigen

031 534 86 08
Urs Dietler, Neufeldstrasse 133, 3012 Bern, udietler@poiesis.ch

031 922 27 15
Lothar Newiadomsky, Altikofenstrasse 133, 3048 Worblaufen, lothar.new@hispeed.ch

Konferenzleitung Schule in Langnau

034 497 30 41
David Joss, Schlossberg 17, 3533 Bowil, david.joss@bluewin.ch

034 402 68 09
Franziska Fiedler, Ilfis 69b, 3550 Langnau

Ombudsstelle Bern Ittigen Langnau, ombudsstelle@steinerschule-bern.ch

031 991 20 66
077 424 71 79
Peter Danzeisen, Winterfeldweg 113, 3018 Bern, (Koordination) peter.danzeisen@gmail.com

034 402 30 81
Susanne Kocher, Lenggenweg 6, 3550 Langnau, sukosch@hotmail.com

034 402 42 89
Elsbeth Matti, Bäraustrasse 49a, 3552 Bärau, elsbeth.matti@bluewin.ch

031 918 05 65
Karin Smith, Asylstrasse 51, 3063 Ittigen, k.smith@gmx.ch

031 921 43 39
031 921 77 00 G
Thomas Spalinger, Stockhornstrasse 5, 3063 Ittigen, info@raffaelverlag.ch

Elterngesprächsgruppe (betr. Schulgeld)

034 402 82 06
Ursula Kocher, Schlossstrasse 11, 3550 Langnau konoko@bluewin.ch

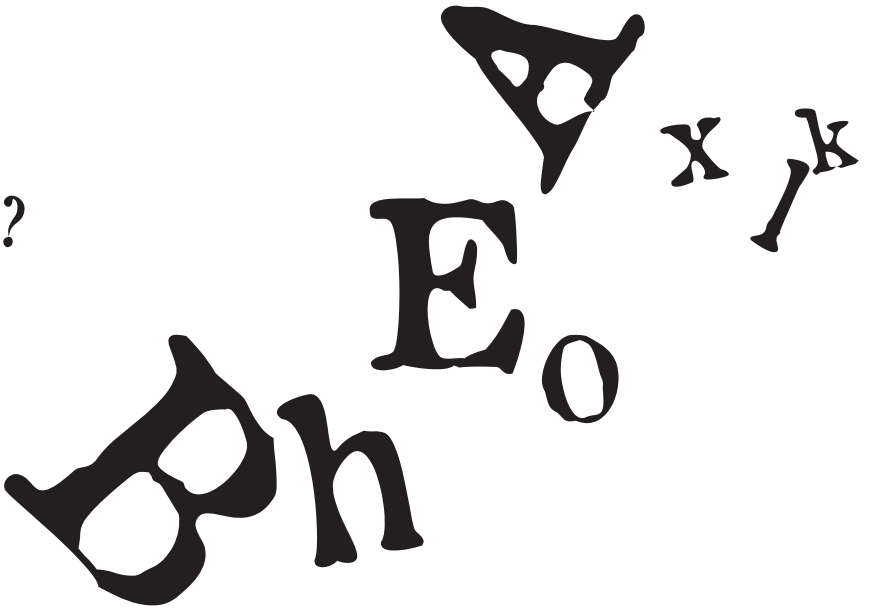
Schülerforum

DEUTSCH-EPOCHE der 11b

In der Deutsch-Epoche befassten wir uns mit den Themen Dramatik und Lyrik. Wir lasen drei klassische Dramen: Den «Biberpelz», «Prinz Friedrich von Homburg» und «Emilia Galotti». Zur Lyrik analysierten wir viele Gedichte, und als krönenden Abschluss schrieben wir selber dadaistische Gedichte. Ein paar haben wir hier ausgesucht:

Dell oder Hunkel?

Grau oder Blün,
Vrau oder Giolett,
Oink oder Prange,
Wink oder Peinrot,
Brosa oder Raun,
Schweiss oder Warz,
wie
Sold und Gilber



Der Baum stammt aus einem Kern,
Und am Himmel steht ein Stern,
An dem Baum ist eine Blüte,
Die kommt mir aber ja nicht in die Tüte.
In der Tüte ist ein Brot,
Doch das ist leider tot.
Da kommt ein alter Tattergreis,
Und gibt dem armen Brot nun Reis.
Das Brot ist froh und munter,
Und springt von der Tüte runter.
Freudig hüpft es auf den Tisch,
Und setzt sich neben den hübschen Fisch.
Sie wünschen einander gute Reise,
Und werden zur göttlichen Speise.

Driiing to Dream

Driiing driiing
Traum dahin
Müde bin

Kleider an
Spiegel dann
Schminke ran

Zucker sinken
Kaffee trinken
Brot mit Schinken

Füsse lüpfen
Zum Bus hüpfen
Leute müpfen

Ich pressiert
Schul passiert
Abserviert

Viel Aufgaben
Neu Aufladen
Im Schaum baden

Bauch knurrt
Torte furt
Enger Gurt

Check Whatsapp
Snäp chät
Aues häbt

Up to date
Müedi breit
Iz Bett gheit

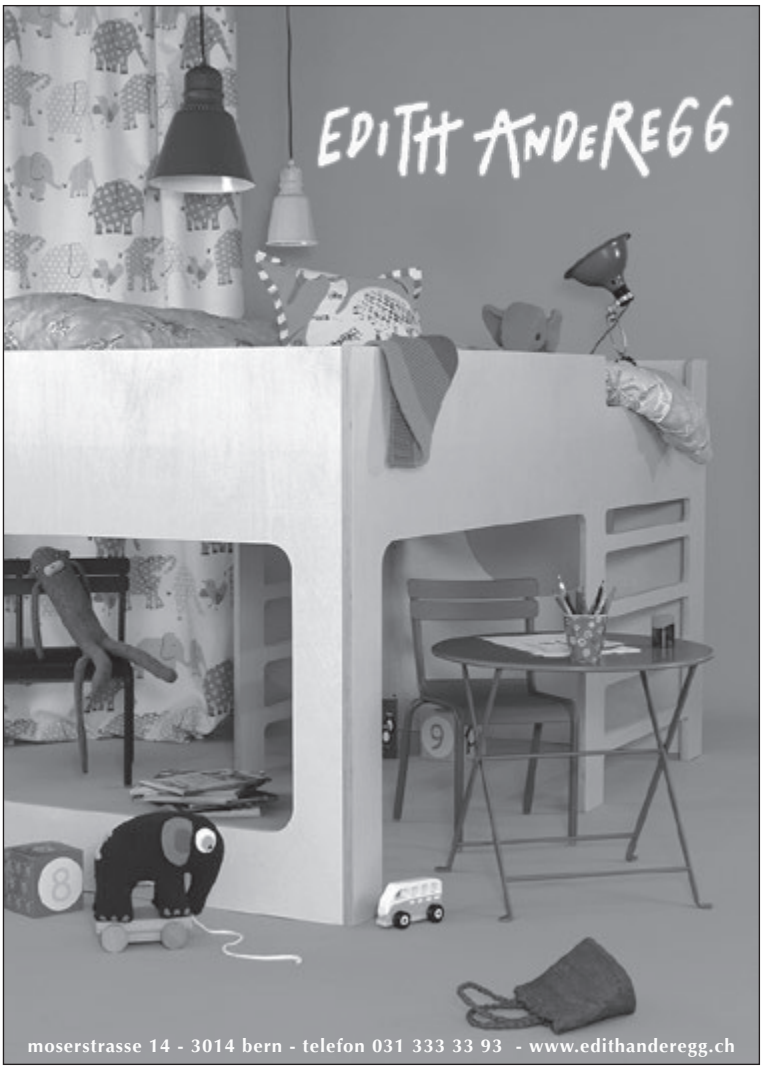
Wecker on
Müde schon
Dream go on

tdg

tdg tdg, tdg, tdg
Isch hie no frei?
Tdg tdg, tdg tdg
Es ratteret, rüttlet u schüttlet
S'isch wi ir Büchse vo Sardine
Tdg tdg, tdg tdg
Blabber di blub
Bumbum, tratra
Chschchsch
Tdg tdg, tdg tdg
Kaffi, Mineral, Sandwich?
Tdg tdg, tdg tdg
Bi öppe i 10 Minute dehei.
Chuuuaaasch
Tdg tdg, tdg tdg
Graschel, nuschel
De Stress
Tdg tdg, tdg tdg
Nächste Halt Bern, bis zum nächschschsch ...

Die Macht des Rülpsens

Gorps
Rülps
Norbs
Hülps
Forbs
Mülps
Lorps
Bülps
Dorps
Jülps
Porbs
Sülps
Torbs
Wülps



kleininserate

Kleininserate dürfen maximal 4 Zeilen umfassen (max. 120 Zeichen). Beinhalten dürfen solche Kleininserate alles, was Sie verschenken, kaufen oder verkaufen wollen. Ausserdem Kurs- und Vermietungsangebote. Selbstverständlich können Sie auch versuchen, Ihre Traumwohnung durch ein solches Inserat zu finden samt dem dazugehörigen Babysitter. Damit Ihr Kleininserat in der nächsten Ausgabe des «forums» erscheint, schicken Sie uns bitte den entsprechenden Text und Fr. 20.– in bar.

Schmetterlinge selber züchten?

Schmetterlingskästen zu verkaufen.
Familie Brendle, 031 921 78 57
oder brendle@gmx.ch

Querflöte spielen?

Für Anfänger und Wiedereinsteiger;
Nähe Schulhaus RSS in Ittigen;
Martina Müller, 031 922 45 53;
flautando@gmx.ch

Eurythmiekurs

zu den Nebenübungen von
R. Steiner, Do. 16.10.–4.12. in Bern,
18.30–19.30 oder 20.00–21.00,
www.bewegteworte.ch

impressum

FORUM und KALENDERBLATT der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau
Organ des Vereins «Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau»
Erscheinungsweise:
6-mal pro Jahr
Herausgeber:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen,
Telefon 031 924 00 30,
Melchenbühlweg 14, 3006 Bern
Telefon 031 350 40 30
Schlossstrasse 6, 3550 Langnau
Telefon und Fax 034 402 12 80
forum@steinerschule-bern.ch
www.steinerschule-bern.ch
Copyright:
Abdruck erwünscht mit Quellenangabe und Belegexemplar an den Herausgeber
Redaktion forum:
Bettina Wüst (Schlussredaktion)
Cornelia Crugnola
Marianne Etter
Christophe Frei
Reinhart Fritze (Illustration)
Regula Glatz
Cornelia Isler
Rebekka Schaerer (Illustration)
Christine Scheidegger
Petra Schelling
Blanche-Marie Schweizer
Martin Suter (Sekretariat)
Bruno Vanoni (bv)
Verantwortlich fürs KALENDERBLATT:
Martin Suter
Jahresabonnement:
Fr. 30.– auf PC 30-17560-7
der Vereinigung der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau mit Vermerk: «Abonnement».
Für Vereinsmitglieder (insbes. Schuleltern) ist das FORUM/KALENDERBLATT unentgeltlich.
Auflage:
2700 Exemplare
Redaktionsschluss:
FORUM: fünf Wochen vor Erscheinen
KALENDERBLATT:
am **10. des Vormonates**
Inserateregie:
Sekretariat Ittigen, Martin Suter
Layout:
KALENDERBLATT:
Martin Suter
Telefon 031 924 00 30
E-Mail: rssittigen@steinerschule-bern.ch
FORUM:
rubmedia Wabern/Bern
Druck:
rubmedia Wabern/Bern,
Telefon 031 380 14 80,
Fax 031 380 14 89
Papier:
100% Recycling-Papier
Adressänderungen:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen

WELEDA
DIESE SCHULMITTEILUNG WURDE MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON WELEDA AG GEDRUCKT.

thema/redaktionsschluss der nächsten nummern

Nr. 5 2014: Erntedank (Schlussredaktion: Marianne Etter)
erscheint Ende Oktober, Redaktionsschluss: 17. September 2014
Nr. 6 2014: Weihnacht (Schlussredaktion: Bettina Wüst)
erscheint Anfang Dezember, Redaktionsschluss: 29. Oktober 2014